



REALIENBÜCHER FÜR GERMANISTEN  
ABT. B  
LITERATURWISSENSCHAFTLICHE METHODENLEHRE

---

PAUL RAABE

Quellenkunde  
zur neueren deutschen  
Literaturgeschichte

---

MCMLXII

J. B. METZLERSCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG

STUTTGART

ISBN 978-3-476-99220-8      ISBN 978-3-476-99219-2 (eBook)  
DOI 10.1007/978-3-476-99219-2

© 1962 Springer-Verlag GmbH Deutschland  
Ursprünglich erschienen 1962 bei J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung  
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart

## INHALT

A. Was ist Quellenkunde?	I
B. Die Quellen	5
I. Handschriften	5
1. Überlieferung der Handschriften	7
a) Nachlässe	7
b) Handschriftensammlungen	9
c) Autographen	10
d) Funde	11
2. Beschreibung der Handschriften	12
a) Papier	12
b) Umfang	15
c) Schrift	15
d) Handschriftenarten	18
II. Druckee	20
1. Allgemeines	20
Zur Herstellung des Buches	21
Zur Geschichte des Buches	24
2. Buchveröffentlichungen	26
3. Zeitschriften	30
4. Musenalmanache und Taschenbücher	34
5. Anthologien	36
6. Zeitungen	38
7. Alben und Festschriften	39
III. Dokumente	40
1. Literarische Formen	41
a) Autobiographien und Memoiren	41
b) Tagebücher	45
c) Briefe	48
d) Gespräche	51

2. Archivalische Formen	54
a) Urkunden	54
b) Eintragungen	55
c) Verzeichnisse	57
3. Bildnisse	58
4. Schlußwort über die Lebensstätten der Dichter	59
C. Quellenrepertorium	60
I. <i>Handschriftliche Quellen</i>	60
1. Gesamtkataloge	60
2. Verzeichnis der wichtigsten Nachlässe	62
3. Autographensammlungen	78
a) Bibliotheken und Literaturarchive	78
b) Private Sammlungen	81
4. Handschriftenbestände literarischer Vereinigungen	82
5. Archivbestände literarischer Verlage	83
6. Redaktionsarchive literarischer Zeitschriften	84
II. <i>Gedruckte Quellen</i>	86
1. Texte	86
a) Kritische Werkausgaben	86
b) Textsammlungen	90
2. Dokumente	91
a) Erinnerungswerke	91
b) Tagebücher	98
c) Briefsammlungen	100
d) Dokumentensammlungen	117
D. Quelleninstitutionen	119
1. Bibliotheken	119
2. Literaturarchive	126
3. Dichterarchive und Dichtermuseen	130
Register	135

## VORWORT

Diese Quellenkunde, seit vielen Jahren geplant und bedacht, gibt zum erstenmal einen gedrängten zusammenfassenden Überblick über die methodischen Probleme der literaturgeschichtlichen Quellen und weist die Wege zu den über die Welt verstreuten Fundorte, deren Kenntnis jedem unentbehrlich ist, der in seinen Forschungen auf Quellen zurückgreift. Daß es sich dabei nur um eine erste Sichtung und Bestandsaufnahme handeln kann, wird nach Lage der Dinge verständlich sein. Wie des Verfassers »Bücherkunde« ist dieses Buch ein Beitrag zu den literarhistorischen Hilfswissenschaften, die es, wie die Quellenkunde, dem Begriffe nach nicht gibt, über deren Notwendigkeit im Gefüge unserer Disziplin aber kein Streit mehr besteht.

Auch dieser Band, der die Probleme nur sehr knapp umreißen und die Fakten konzentriert mitteilen kann — der Stoff könnte ein Handbuch füllen —, ist für die Praxis geschrieben. Er übersteigt dennoch im Umfang den Rahmen der »Sammlung Metzler«. Der Autor weiß dem Verlag Dank, daß er sich zu der Ausnahme entschloß, den Band ohne Streichung ganzer Teile in vorgelegter Form zu veröffentlichen. Allein die Tatsache, daß das Werk ein wirkliches Realienbuch sein soll, rechtfertigt den Entschluß.

Zu danken hat der Verfasser allen Institutionen des In- und Auslandes, die entgegenkommend und hilfsbereit die notwendigen Auskünfte erteilten. Die zahlreichen Mitteilungen aus erster Hand wurden in das Quellenrepertorium und in die Zusammenstellung der Quelleninstitutionen eingearbeitet, soweit es der Raum zuließ.

Seit einigen Jahren ist der Verfasser am Schiller-Nationalmuseum in Marbach a. N. tätig, das seit 1956 zu einem großen Deutschen Literaturarchiv ausgebaut wird. Die Fülle der Anregungen, die aus der täglichen Arbeit erwachsen, ist in dieses Buch eingegangen. Er weiß dafür Dank und glaubt andererseits, mit der »Quellenkunde« auf die in bedeutender Erweiterung begriffenen, auf ein Quelleninstitut zur neueren deutschen Lite-

raturgeschichte zielenden Marbacher Sammlungen nachdrücklich hinweisen zu können.

Der Verfasser sieht den Zweck seines Versuches erfüllt, wenn diese Anleitung den Leser zur Benutzung der zahllosen, zum guten Teil noch unausgeschöpften literarhistorischen Quellen anregt. Auch so ist Philologie, die Liebe zum Wort, das immer ein Wort in der geschichtlichen Zeit ist, ein Zugang zu den Geheimnissen der Dichtung.

Marbach a. N., den 30. Juni 1962

PAUL RAABE